

ganz unterschiedlicher Aspekte samt historischer Vertiefung und persönlichem Kommentar bietet das Buch allerdings nicht. Ein durchgehaltenes analytisches Konzept ist nicht erkennbar. So wird im einleitenden Kapitel als Untersuchungsgegenstand zwar die „Black diplomacy“ genannt, worunter der Autor von Schwarzen getragene Politik in Afrika, den Vereinigten Staaten und Lateinamerika versteht; sie will Mazrui mit Kategorien wie „Kaste“ und „Klasse“ untersuchen, dabei sowohl innerstaatliche Verhältnisse als auch internationale ins Auge fassend. Das spezifisch „schwarze“ Element, um das es dabei gehen soll, wird aber unter Hinweis auf hinlänglich bekannte bizarre Verhaltensweisen Idi Amins nur unzureichend erläutert.

Mazrui nähert sich seinem Thema in drei Teilen, die „The Global Context“, „Inter-Regional Relations“ und „The Global Issues“ genannt werden. Der globale Kontext wird abgesteckt mit Ausführungen über die Geeignetheit gängiger Ideologien („Kapitalismus“, „Nationalismus“, „Sozialismus“, „Traditionalismus“) für afrikanische Verhältnisse – Mazrui spricht sich für einen „kreativen Eklektizismus“ aus, wobei seine Ausführungen recht unscharf bleiben. Das Kernstück des Buches beschäftigt sich mit den Beziehungen zwischen Afrika und West-Europa, Asien, dem Nahen Osten, den Vereinigten Staaten, der Sowjetunion, den Vereinten Nationen, der schwarzen Diaspora in den Amerikas. Die Darstellung bleibt nicht selten vordergründig und idealistisch, etwa wenn Personen in unangemessener Weise in den Vordergrund gerückt werden, über deren Wirken es zudem bereits eine unübersehbare Literatur gibt (etwa Nkrumah, de Gaulle, Gandhi, Nehru); zur Erklärung der aktuellen amerikanischen Außenpolitik wird der Geist von 1776 bemüht, der wirtschaftliche Faktor hingegen stark vernachlässigt. Ergiebig und im Gegensatz zu anderen Passagen aus neuestem Material gearbeitet ist die Darstellung zum afrikanisch-nahöstlichen Verhältnis. Hier wird die historisch doppelte Rolle der reichen muslimischen Staaten als Befreier und Unterdrücker deutlich umrissen, die gegenwärtige Struktur ihrer Entwicklungshilfeleistung, die noch keine dauerhafte multilaterale Institutionalisierung gefunden hat, erkennbar. Arabische Stärke und das Potential ihrer Solidarität mit Afrika und anderen Regionen der Dritten Welt sind ein Thema, das Mazrui auch an anderen Stellen des Buches mit besonderem Interesse verfolgt: „If China thought that power resided in a barrel of a gun, the Arabs discovered that power could also reside in a barrel of oil.“ (S. 284).

Im dritten Abschnitt, „Global Issues“, werden militärische und Rüstungsprobleme, Bevölkerungspolitik, Ökologie und Kulturpolitik behandelt; wiederum steht Interessantes neben längst Bekanntem, fehlhäufig der rote Faden. Wer jedoch – und dies gilt für das ganze Buch – eine Gesamtschau politischer Probleme Afrikas und sehr persönliche Kommentare (oft deutlich erkennbar auf spezifisch ostafrikanischen Erfahrungen beruhend), nicht aber eingehend begründete wissenschaftliche Thesen sucht, wird von dem Buch nicht enttäuscht sein.

Philip Kunig

MUDDHATIR ABDEL-RAHIM

Changing Patterns of Civilian-Military Relations in the Sudan.

The Scandinavian Institute of African Studies, Research Report No. 46, Uppsala, 1978, 32 S., Skr. 10,-

Militärische Herrschaft hat im Sudan eine Tradition, die der Verfasser illustriert am Islamischen Königreich der Funj im 16. und 17. Jahrhundert, dem ottomanisch-ägyptischen Regime des Pascha Muhammed Ali, schließlich der britischen Kolonialherrschaft, die die straff organisierte Sudan Defence Force aufbaute und so bei der Unabhängigkeit des Sudan im

Jahre 1956 ein modernes militärisches Establishment hinterließ. Der informative Überblick über die postkoloniale Geschichte des Sudan erleichtert die Einschätzung des gegenwärtigen Regimes Numeiri und bietet der vergleichenden Untersuchung von Effektivität und Legitimität von Militärregimen in der Dritten Welt interessantes Anschauungsmaterial.

Philip Kunig

Lateinamerika

Analysen und Berichte 1:

Kapitalistische Entwicklung und politische Repression

Analysen und Berichte 2:

Internationale Verflechtung und soziale Kämpfe

Berlin: Olle & Wolter, 1977 und 1978, 318 u. 375 S., je 24,80 DM

Mit diesen Jahrbüchern hat sich die marxistische deutsche sozialwissenschaftliche Lateinamerikaforschung ein Forum geschaffen, mit dem sich die Herausgeber bemühen, nicht einer enzyklopädischen Vollständigkeit zu fröhnen, aber doch „die wesentlichen Tendenzen der wirtschaftlichen und politischen Entwicklung Lateinamerikas aufzuzeigen und kritisch zu diskutieren“ (1977, S. 7). Die Bände sind in zwei Teile gegliedert. Etwa einem halben Dutzend analytischer Essays folgen etwa ein Dutzend Länderstudien mit dem Ziel, über die jüngste ökonomische, soziale und politische Entwicklung umfassend in den jeweils behandelten einzelnen Nationalstaaten zu berichten. Auch die Analysen sind z. T. ausgewählten Aspekten in einzelnen Staaten gewidmet, so schreiben T. Hurtieme über das brasilianische Modell, R. Batra über Mexiko, W. Würtele über die peronistischen Gewerkschaften (1977) und über VW do Brasil (1978), Sven Berg und Carlos Valenzuela über Chile (Situation der Arbeitslosen in Santiago bzw. Akkumulationsmodell der Militärjunta), Edgar Fürst u. a. über den IWF und Peru.

Neben einem Vortrag von U. Müller-Plantenberg über die BRD und die NWWO sind die übrigen Beiträge von den Lateinamerikanern F. Mires, P. Singer, E. Sadar, K. Glauser sowie von W. Hein verschiedenen allgemeinen Aspekten der Staats- und Klassenanalyse gewidmet. Die Beiträge befinden sich überwiegend auf einem hohen Niveau, auch wenn hier und dort durchaus Fragezeichen angebracht sind. Es wäre sehr zu begrüßen, wenn dieses Jahrbuch den guten Start zu halten und einen festen Platz in der deutschen wissenschaftlichen Lateinamerikapublizistik, wo es durchaus eine Lücke schließt, zu finden vermag.

Rolf Hanisch

KLAUS SCHUBERT

Internationales Abkürzungslexikon

München: Wilhelm Fink Verlag, 315 S., 16,80 DM

Wer eine Schneise durch den immer wilder wuchernden Dschungel von Abkürzungen im gesellschaftlich-politischen Bereich schlagen will, dem sei dieses kleine Handbuch empfohlen. In diesem werden ca. 3000 Weltorganisationen und Konferenzen, Banken und Konzerne, Parteien und Befreiungsbewegungen, Verkehrsgesellschaften, Agenturen und Rundfunkanstalten, wissenschaftliche Einrichtungen und technische Projekte sowie Staaten aufgeführt. Neben der Abkürzung und der Langschrift (wo gebräuchlich, in mehreren Sprachen) werden noch weitere Kurzinformationen, etwa über Gründungsjahr und Ort, Sitz, Sinn und Zweck der Organisation, Mitgliedschaft usw., gegeben, die auch eine kurze inhaltliche